„Herbstklänge im Takt“ auf Schloss Engers

Chor- und Rhythmusseminar für Menschen mit Aphasie und deren Angehörige
vom 29.09.-01.10.2017 in der Landesmusikakademie Neuwied-Engers
gefördert durch die BARMER GEK

In Neuwied-Engers, direkt am Rheinufer liegt Schloss Engers, ein Kleinod spätbarocker Baukunst, dass die Zeitläufe unbeschadet überstanden hat.

Hierher, genauer gesagt in die Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz, hat der Landesverband Aphasie Rheinland-Pfalz e.V. Menschen mit Aphasie und ihre Angehörigen zu seinem diesjährigen dreitägigen Chor- und Rhythmusseminar eingeladen.

Wer an Aphasie leidet, weiß, dass sich das Leben für Betroffene und Angehörige schlagartig und meist dauerhaft verändert. Sowohl Betroffene als auch Angehörige müssen lernen neue Wege der Kommunikation zu finden, ihren Alltag neu zu strukturieren und ihr Leben anders und aktiv zu gestalten.

Singen und Rhythmus sind Fähigkeiten, die uns fast über die gesamte Lebensspanne zur Verfügung stehen und auch mit Aphasie gut gelingen. Singen mobilisiert den Körper, wirkt aktivierend und beruhigend, und es verbindet Menschen jenseits von Worten. Psycho-physisches Wohlergehen wird von Mitmenschlichkeit, Bindung und Bindungsfähigkeit bestimmt. Und Chorsingen lässt Gefühle von Geborgenheit aufkommen.

Eine Gruppe von 26 Personen fand sich in der Landesmusikakademie ein. Auf dem Programm standen Singen, Trommeln und ein Gesprächskreis für Angehörige.

Ein buntes Repertoire an bekannten und weniger bekannten Liedern erwartete die Teilnehmer. Mit Fröhlichkeit und Schwung nahmen die beiden Dozentinnen, Irina Brochin und Nadine Kraft die Sängerinnen und Sänger in ihren Bann. *„Beim Singen komme ich wieder in Kontakt mit meiner Lebensfreude“; “das*

gemeinsame Singen ist befreiend"; „... und plötzlich spüre ich mich wieder; „singen ist einfach nur schön", so die Stimmen einiger Chorteilnehmer.

Alex Sauerländer übernahm den rhythmischen Teil des Seminars und trommelte mit den Teilnehmern auf riesigen Regentonnen – eine vor allem bei jungen Leuten angesagte Trommelweise. Für fast alle war es das erste Mal, "auf diese Art" Musik zu machen. Und alle waren begeistert. Eine Teilnehmerin berichtete, dass ihr das Sprechen nach dem Trommeln deutlich flüssiger gelang.

5 Angehörige (ausschließlich Frauen) konnten sich in einem 3-stündigen Gesprächskreis intensiv über die aktuelle Lebenssituation austauschen, sich von positiven Erfahrungen berichten und durch das Formulieren von Wünschen dem Alltag eine neue Richtung geben. Im Mittelpunkt standen nicht die Probleme, sondern die angestrebte Entwicklungsrichtung. Auch nach vielen Jahren der Betroffenheit, büßen diese Gesprächskreise nichts an Intensität ein. Im Gegenteil.

Die Abende dienten dem entspannten Austausch, der Gemeinschaft und Fröhlichkeit. Das Zusammensein mit gleichbetroffenen Menschen motiviert, gibt Kraft und macht Freude. Viele von den Teilnehmern waren nicht zum ersten Mal dabei und auch nicht zum letzten Mal.

Unter der Leitung von Susanne Okreu, Akademische Sprachtherapeutin und den Musikdozentinnen Irina Brochin und Nadine Kraft sowie dem Trommler Alex Sauerländer verbrachten die Teilnehmer drei intensive musikalische Tage.

„Der respektvolle Umgang, das wertschätzende Miteinander und die übergroße Freude beim Seminar dabei sein zu können, haben mich sehr berührt."

Susanne Okreu
Akademische Sprachtherapeutin